

»Ich hab' keine Idee, ich schreib' einfach«

Christoph Simon las den Schülern in authentischer Atmosphäre aus seinem »Spaziergänger Zbinden« vor

Beim Hausacher Leselenz geht man auch gern einmal ungewohnte Wege, um Bücher und ihre Inhalte den Zuhörern nahezubringen. So ragte aus den vielen Schullesungen der letzten Tage jene gestern heraus, als Christoph Simon im Seniorenzentrum »Am Schlossberg« las.

VON MICHAELA KELLER

Hausach. Gestern Abend las Christoph Simon in der Buchhandlung Streit am letzten öffentlichen Leselenzabend aus seinem Roman »Spaziergänger Zbinden«. Am Vormittag hatte er bereits eine besonders eindrucksvolle Lesung vor Schülern. Konrektor Manfred Schoch hatte vorher für die 34 Abschlusschüler der Werkrealschule eine Führung mit Pflegeheimleiter Dietmar Haas organisiert.

So kamen die Jugendlichen mit einem Lebensbereich in Berührung, der für viele neu und ungewohnt war. Sie erlebten das Wohngruppenkonzept des Pflegeheims und wurden auf die verschiedenen Sichtweisen aufmerksam gemacht. Nämlich der des Bewohners und der des Personals, was allein schon beim Zeitbegriff einen Riesenunterschied bedeutet.



Christoph Simon las den Abschlusschülern der Werkrealschule im Burgsaal des Seniorenzentrums »Am Schlossberg« aus seinem Roman »Spaziergänger Zbinden« vor. Foto: Michaela Keller

Die Idee war geboren worden, da die Geschichte des jungen Berner Autors in einem Schweizer »Betagtenheim« spielt. »Spaziergänger Zbinden«, ein 87-jähriger Witwer, erzählt seinem Zivildienstleistenden Kazim bei ihren gemeinsamen Streifzügen durchs Heim von Emilie, der Liebe seines Lebens. Die Schüler bekamen im Vorfeld lediglich den »Klappentext« des Buchs zur Information, viele hatten sich Fragen aufgeschrieben.

Christoph Simon fand sofort den Draht zu den Jugendlichen

und hatte schon nach seiner Vorstellung und dem Vorlesen des ersten Satzes eines seiner Bücher: »Ich war Gymnasiast und kiffte« die volle Aufmerksamkeit. Er berichtete, dass sich alle seine Geschichten bisher aus der Sicht junger Menschen abspielten, Geschichten über Dinge, die man zum ersten Mal macht – Schulabschluss, Ausbildung, Liebe.

Durch einen Zufall betrat er den »Mikrokosmos Altenheim« und es keimte der Wunsch nach einer Geschichte, in der man alles vielleicht zum letz-

ten Mal macht. So entstand der anrührende Roman über den »Spaziergänger Zbinden«, der seinem Zivi, aber auch den Hausacher Schülern deutlich machte, »dass er auch ein Leben vor seinem Wechsel ins Betagtenheim hatte«. Er berichtete über den täglichen Kampf gegen das allzu häufige Hinfallen, Verschütten, Verlieren und das Vergessen des Hauptprotagonisten Lukas Zbinden.

Briefe an den Satan

Trotz seiner provozierenden Frage nach dem ersten Teil der Lesung – ob sich die Jugendlichen denn schon eine Wohngruppe ausgesucht hätten, in der sie später leben wollten – erntete er nicht mehr als ungläubiges Gelächter. Die vorbereiteten Fragen der Schüler drehten sich eher um profane Dinge wie Aufgabenstärke seiner Bücher, Ausbildung und Verdienstmöglichkeiten eines Autors. Christoph Simon erklärte, wie er arbeitet (»Ich hab' keine Ideen, ich schreib' einfach«), und wie seine Geschichte eine Eigendynamik erhielt und plötzlich die Liebe zum tragenden Element wurde.

Er gab noch eine Kostprobe seiner »supersüßen Kinderbriefe an Satan« zum Besten und entlockte seinen Zuhörern noch ein Schmunzeln mit dem Märchen »Der reiche Dichter«.